

Frische Luft im St. Galler Stadttheater!

Autor(en): **Wäspi, Otto**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 29

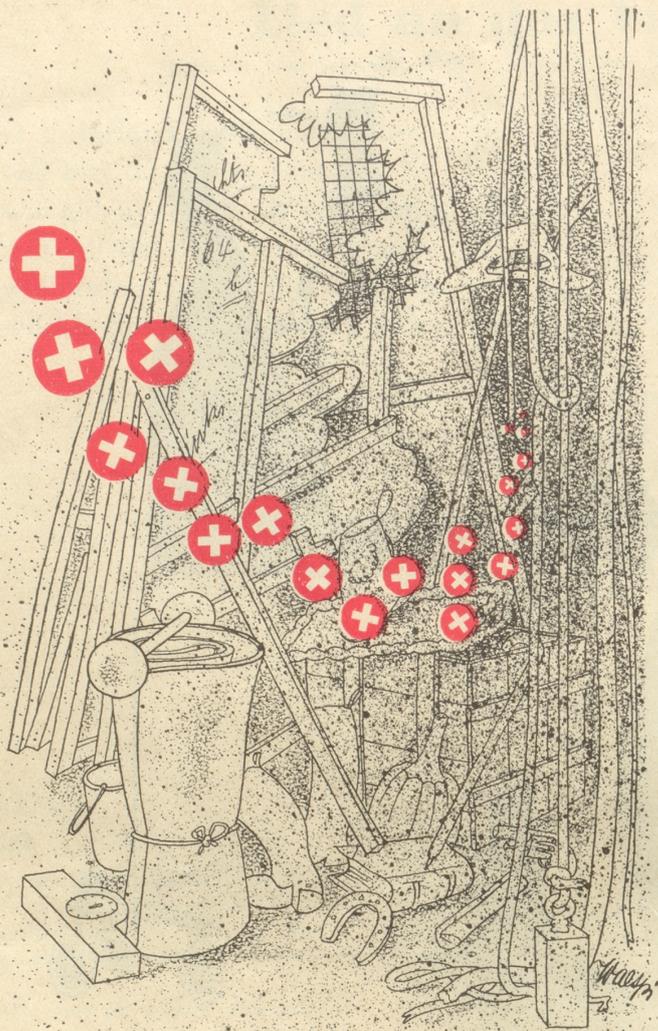
PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FrISCHE Luft im St. Galler Stadttheater!

Die Trochantergegend

Während der Grenzbesetzung trug sich bei einem Gefechtsschießen im Jura folgendes zu:

In den Gefechtsstand stürmte ein Läufer und überreichte dem Hauptmann ein zusammengefaltetes Papier, das die Meldung enthielt: Durch einen Prellschuß ist ein Mann in der Trochantergegend verletzt worden. Unterzeichnet war das Schriftstück von einem Sanitätssoldaten. Dieser lapidare Satz verursachte eine merkliche Aufregung unter den Offizieren; da war etwas Peinliches vorgefallen, das endlose Nachforschungen und Erörterungen zur Folge hatte. Vorerst mußte das Feuergefecht eingestellt werden, ein Verbindungsmann raste nach vorn

zu der Feuerlinie; dann war es Pflicht, den Bataillonsarzt herzurufen, der sich irgendwo im Übungsgelände aufhielt.

Damit war dem Vorläufigen Genüge getan und nun wurden die Karten herausgerissen, denn für die Berichterstattung war die genaue Bezeichnung des Tatortes von eminenter Bedeutung. Man suchte also auf dem Kartenbild die Trochantergegend. Für kurze Augenblicke herrschte Ruhe auf dem Kommandostand, der Lärm in der Feuerlinie war verstummt, eifervoll durchforschten die Offiziere die Karte, allein es stöberte keiner das verfluchte Wort auf und keiner erinnerte sich, je den eigenartigen, dieser Gegend fremden Namen gehört zu haben. Immerhin ließ sich schon von hier aus im Ungefäh-

ren die Trochantergegend bestimmen, wenn man die Gefechtslage rekonstruierte und die Neigung und Bodenbeschaffenheit des Kugelfanges in Betracht zog. Man hätte zweifelsohne auch aus der Laufrichtung des Meldeüberbringers etwelche Anhaltspunkte gewinnen können, doch unterließ der Hauptmann ein Befragen, als er, durch einen raschen Seitenblick von der Karte abgelenkt, des Mannes läppisches Grinsen wahrnahm.

Hoch zu Pferd galoppierte der Bataillonsarzt herzu, der Hauptmann ließ ihn nicht absteigen, er warf die Karte auf den Pferdehals, stellte sich auf die Fußspitzen und erzählte, daß anlässlich des Scharfschießens laut eingegangener Meldung ein Soldat in der Trochantergegend verletzt worden sei, man habe nun, während der Herr Bataillonsarzt auf diesen Platz geritten sei, die Karte fleißig nach dieser merkwürdigen Gegend durchsucht, freilich ohne ihre Bezeichnung zu finden, offenbar müsse sie, wenn man sich die Uebungslage vergegenwärtige... «Danke, Herr Hauptmann!», rief der Major und lachte vergnügt, daß es schallte, «ich danke für alle Bemühungen, doch die Trochantergegend werden Sie nie und nimmer auf der Karte finden, sehen Sie» (er hob sich in den Steigbügeln und ließ sich schwer in den Sattel fallen,) «hier, wo der Rücken seinen ehrenwerten Namen verliert, ist die Trochantergegend!»

Die Karten raschelten, der Hauptmann wendete sich dem Meldeläufer zu, der vor dem grimmen Blick erstarrte: «Wo ist der Mann verletzt?» Der Soldat nahm die rechte Hand von der Hosennaht weg, klatschte sie auf das Gesäß, vollzog zugleich eine korrekte Ganzdrehung und rief: «Hier, Herr Hauptmann!» Da war vor aller Augen die Trochantergegend eindeutig bezeichnet.

Der Hauptmann soll die Geschichte sehr übel genommen haben, denn er kam in den Ruf, er sei in der Geographie etwas schwach. hmc

WANGEN DUBENDORF

Restaurant Zivilflugplatz

Der Besuch des Flugbahnhofs ist ein Erlebnis. Vom Restaurant aus sehen Sie die Verkehrsflugzeuge ankommen und abfliegen. — Gepflegte Küche. Selbstgekelterte Weine. Hürlimann- und Haldengutbiere.

Telefon 934 162

Inhaber K. Fürst